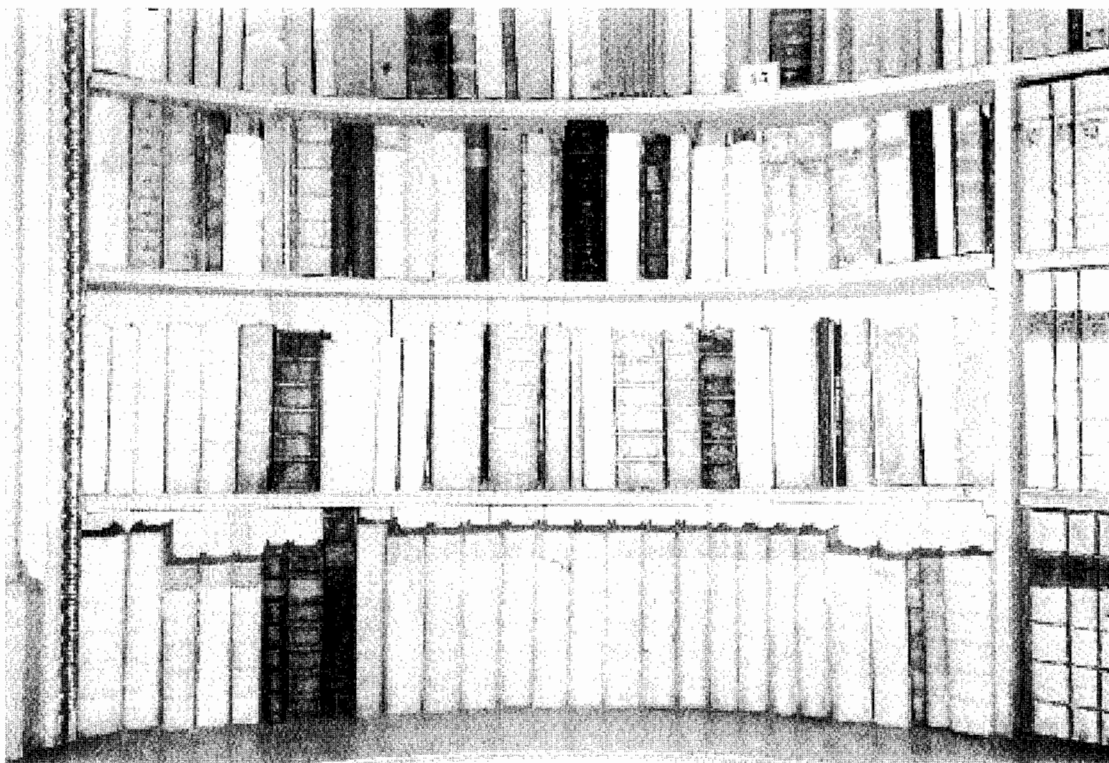


ERZBRUDERSCHAFT DES HEILIGEN MATTHIAS PILGERBRIEF

Nr. 2

September 2005



Liebe Schwestern und Brüder,

alte Bücher haben etwas Anziehendes. Staunend stehen jährlich tausende Touristen vor den gewaltigen Regalen in der Klosterbibliothek von Admont in der Steiermark. Über Jahrhunderte hat sich dort dieser immense Bestand an Büchern gebildet und flößt jedem Besucher Respekt ein. Wenn man nur wüsste, was da alles drin steht.

Auf viele Christen wirkt das Alte Testament wie ein uraltes Buch, das mit einer gewissen Ehrfurcht in Ehren gehalten werden muss. Ehrfurcht darf aber nicht zur Berührungsangst führen. Die aber gibt es bei vielen Christen, wie ich meine, in Bezug auf das Alte Testament. Auch wenn immer wieder erzählt wird, man würde als einziges Buch die Bibel mit auf eine einsame Insel nehmen, heißt das nicht, dass es eine lebendige Beziehung zu diesem Buch gäbe.

Irgendwie weiß man natürlich, dass die Heilige Schrift des Alten Testamentes unverzichtbar zu unserem Glauben gehört. Im Pilgerjahr 2006 soll uns dieses Buch näher kommen, das aus vielen einzelnen und ganz unterschiedlichen Büchern besteht. Wenn man nur wüsste, was darin alles verborgen ist. Wer dazu mehr wissen möchte, ist herzlich willkommen auf einem der fünf Bruderschaftstage dieses Herbstes. (Näheres später)

Das Alte Testament ist für Pilger schon deshalb interessant, weil viel von Wegen die Rede ist, von den Wegen Gottes mit uns Menschen. "Ich bin der Herr, dein Erlöser, der dich auf deinen Weg führt." Das ist die Jahreslosung 2006.

Mit herzlichen Grüßen aus St. Matthias

Euer

Bar Huhndt

Aus der Abtei



Unser Foto zeigt den Gesamtkonvent von St. Matthias mit den Brüdern von der Huysburg.

Im August 2005 haben wir unseren Bruder Ignatius zum neuen Abt von St. Matthias gewählt. Wir danken allen, die uns im Gebet begleitet haben und bitten auch weiterhin um Ihre fürbit-tende Unterstützung.

Von allen Pilgern wurde die Wahl unseres neuen Abtes mit großer Aufmerksamkeit erwartet. Recht schnell – dank Internet, wurde das Ergebnis im Pilgerland bekannt.

Abt Ignatius hat Bruder Matthias Vogt zu seinem Prior ernannt. Br Matthias hat ein Pilgerherz. Er ist in Holzbüttgen aufgewachsen und fand von dort den Weg als Jugendpilger nach St. Matthias. Alle drei Jahre macht er den Weg nach Trier mit seiner Heimatbruderschaft..



Abt Ignatius Maaß (*1957, Profess 1988) stammt aus dem Saarland und war bei seinem Eintritt - nach dem Theologiestudium in München und Trier-bereits Priester der Diözese Trier. Von 1989 bis 2000 war er als Cellerar verantwortlich für die Verwaltung der Abtei und in der Exerzitienarbeit als Geistlicher Begleiter tätig. Nachdem er 1 1/2

Jahre auf der Huysburg als Subprior und in der Pfarrseelsorge verbracht hat, war er von September 2002 bis August 2005 Pfarrer der im Oktober 2003 neu gegründeten Pfarrei St. Matthias. Im August 2005 wählte ihn die Gemeinschaft zum Abt von St. Matthias.



Bruder Matthias Vogt (*1967, Profess 1992) aus Düsseldorf machte eine Lehre als Maler im väterlichen Betrieb. In St. Matthias schloss sich eine Lehre als Schreiner bei Bruder Valerius an. Mit diesen Ausbildungen ist er für die Instandhaltung von Haus und Hof zuständig. Ein besonderes Engagement gilt

dabei einem Arbeitsweltprojekt mit Schülern einer Trierer Sonderschule. Als Gästebroder ist er mit dem Empfang und der Betreuung unserer Gäste beschäftigt. Br. Matthias ist auch verantwortlich für unseren liturgischen Gesang. Seit August 2005 ist er Prior unserer Gemeinschaft und vertritt den Abt.

Dank der Erzbruderschaft an Abt Ansgar

Lieber Abtpräses Ansgar, die St. Matthiasbruderschaften und Pilgergruppen danken Ihnen für 24 Jahre als Leiter der Erzbruderschaft. Viele Gruppierungen entstanden während Ihrer Amtszeit als Abt von St. Matthias und sind von Ihnen in die Erzbruderschaft aufgenommen worden.

Immer wieder konnten wir Ihr Wohlwollen und ihre Wertschätzung erfahren, die Sie uns als Pilger entgegenbrachten. Einige Male haben Sie uns, die Elsdorfer Bruderschaft, als Pilger begleitet und wie sie selbst sagten, mit großer Freude. Herzlichen Dank für ihr treue Begleitung und Gottes Segen für ihre Aufgabe als Abtpräses.

Für die Erzbruderschaft

Hans Willi Schlang, Bezirksbrudermeister im Bezirk Rur

Dankbar

Ein ungewöhnliches Jubiläum konnten wir dankbar mit Juliane und Georg Dorn aus Bürvenich feiern. Sie erledigen seit 10 Jahren ehrenamtlich in der Pilgerzeit drei Wochen lang die anfallende Arbeit im Pilgerbüro. Es war ein absoluter Glücksfall, dass Georg 1994 in der Pilgerzeit in der Abtei zu Gast war, während Juliane mit ihrer Pilgergruppe unterwegs zum Apostelgrab war. Georg half spontan im Pilgerbüro, in dem damals Hans Delihsen über viele Jahre die Organisation mitgetragen hat. Nach dem plötzlichen Tod von Hans Delihsen war Georg der einzige, der sich detailliert in den großen und kleinen Abläufen unseres Pilgerbüros auskannte. So war ich hochofret, als Juliane und Georg sich anboten, einen beträchtlichen Teil ihrer Freizeit für die Mitarbeit im Pilgerbüro während der Hauptwallfahrtszeit zur Verfügung zu stehen. So sind sie vielen Pilgern zu vertrauten und geschätzten Ansprechpartnern geworden. Mittlerweile sind sie auch in der Herbstpilgerzeit in St. Matthias. Im zehnten Jahr ihres Dienstes war es mehr als angemessen, die beiden mit einer Ehrung zu überraschen. So überreichte ihnen Abt Ansgar im festlichen Hochamt am Sonntag vor Pfingsten die Kerze, die zur 10. Wallfahrt gegeben wird. 1700 Pilger applaudierten.

Jahreswort 2006

"Ich bin der Herr, dein Erlöser, der dich auf deinen Weg führt." (vgl. Jes 48,17)

Im kommenden Jahr soll uns das Alte Testament beschäftigen. Es ist das Fundament unseres Glaubens an den Einen und Wahren Gott, an den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Leider haben viele Christen nie einen angemessenen Zugang zu diesem Buch finden können. Das muss nicht so bleiben. An unseren Bruderschaftstagen soll der Versuch gestartet werden, einen kleinen Überblick über das zu vermitteln, was uns das Alte Testament zu sagen hat.

In langen Jahrhunderten hat sich der Glaube des Volkes Israel entwickelt und in den mehr als 40 Schriften des Alten Testaments niedergeschlagen. Bei aller Vielfalt gibt es in diesen Texten doch deutliche Linien, die den Kern des Glaubens in Worte fassen. Eine immer wiederkehrende Glaubensüberzeugung wird in unserem neuen Jahreswort für die Wallfahrt 2006 aufgegriffen:

"Ich bin der Herr, dein Erlöser, der dich auf deinen Weg führt".(vgl. Jes 48,17) Der Text lautet wörtlich: So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was Nutzen bringt, und der dich auf den Weg führt, den du gehen sollst.

In einer kulturellen und religiösen Umgebung, die von der Verehrung vieler Gottheiten geprägt war, hat sich im Volk Israel der Glaube an einen einzigen Gott gegen alle Widerstände behauptet. Die Bibel erzählt unaufhörlich von diesem Gott, der sich zu Wort meldet, der sich in das Leben der Menschen einmischt und Gehör erwartet. Immer wieder spricht er ganz unterschiedliche Menschen an und will, dass sie sein Wort weitersagen.

In der Geschichte von Abraham zeigt dieser Gott, dass er den Weg des Menschen führt und begleitet. Bis auf den heutigen Tag sind diese Geschichten anregend für all jene, die ihr Leben als einen inneren und äußeren Weg sehen und verstehen wollen.

Pilger bringen eine wichtige Erfahrung von ihrem Weg mit nach Hause. In vielen Begegnungen, in vielen Gesprächen und im stillen Nachdenken wird der Gott spürbar, der unser Leben führen will. Von Führung und Fügung erzählen die biblischen Texte. Wer sie aufmerksam liest oder hört, kommt mit sich selbst ins Gespräch über den eigenen Weg.

Das Alte Testament ist auch das Buch Jesu. Er selber ist durch diese Schule gegangen. So ist es auch für uns Christen von heute ein Lebens- und Glaubensbuch. Davon soll auf den Bruderschaftstagen die Rede sein.

Liebe Schwestern und Brüder,

Immer noch geistert die Vorstellung durchs Pilgerland, dass diese Treffen den Mitgliedern der Vorstände vorbehalten seien. Ganz und gar nicht: Alle Pilgerinnen und Pilger sind willkommen geht es doch um eine Einstimmung in die Jahreslosung der Wallfahrt 2006.

So verläuft der Tag: Von 10.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr ist thematische Arbeit in mehreren Schritten, von kleinen und größeren Pausen unterbrochen. Für die Bibelarbeit am Text brauchen alle ein Altes Testament.

Damit die auftauchenden Fragen nicht untergehen, wird allen Gelegenheit gegeben, diese aufzuschreiben. Die Zettel werden zwischendurch von Helfern eingesammelt. Eine Antwortrunde wird alle Wissbegierigen nach dem Mittagessen angeboten. Das scheint sinnvoller als eine unmittelbare Beantwortung während der Präsentation des Themas am Vormittag.

Alle Teilnehmer erhalten eine schriftliche Zusammenfassung vom Vormittag, die auch der Vorbereitung der kommenden Wallfahrt dienen soll. Der Nachmittag wird von den einzelnen Bezirken gestaltet. Die gemeinsame Eucharistiefeier, in der die Bibelarbeit aufgegriffen wird, beendet den Bruderschaftstag.

Wer am Bruderschaftstag seines Bezirkes verhindert ist, kann sich in einem anderen Bezirk anmelden.

Seid also alle herzlich willkommen.

Bruderschaftstage Herbst 2005

BEZIRK MITTELRLHEIN in Bad Honnef

Sonntag, 16. Oktober, im Katholisch Sozialen Institut, Selhoferstr.11, Beginn 10.00 Uhr

Verantwortlich: BM Rainer Gross, Mainzerstr.75, 53424 Rolandswerth Tel: 02228-7134

BEZIRK RUR

Sonntag, 23. Oktober, in Elsdorf, Pfarrzentrum, Beginn 9.30 Uhr

Verantwortlich: BM Agnes Gatzert, Elsternstr 4, 50189 Elsdorf, Tel: 02274-930179

BEZEIRK EIFEL

Samstag, 5. November, in Jünkerath, Dominikus Savio Haus, Beginn 9.30 Uhr

Verantwortlich: BBM Volker Dunkel, Floriansweg 1, 56766 Ulmen, Tel: 02676-525

BEZIRK SCHWALM-NIERS

Sonntag, 6. November, in Erkelenz, Pfarrzentrum, Beginn 9.30 Uhr

Verantwortlich: BM. Rudolf Wille, G.Daimlerstr.6, 41812 Erkelenz, 02431-74260

BEZIRK NIEDERRHEIN

Sonntag, 13. November, in Schiefbahn, Kulturhalle (Schulstrasse), Beginn 9.30 Uhr

Verantwortlich: BM: Monika Goertz, Im Fließ 41, 47877 Willich Tel: 02154-70358



Tod von Pater Martin Schiffer OSB

Am Freitag, dem 14. Juli, ist unser Bruder, P. Martin Schiffer, im Alter von fast 97 Jahren verstorben. In den letzten Monaten hatten seine Kräfte erheblich nachgelassen. Bis es ihm nicht mehr möglich war hat er aufmerksam am Leben unserer Gemeinschaft teilgenommen. Alle Gottesdienste waren ihm wichtig, fast immer war er mit seinen Brüdern im Chorgebet.

Nach langen Jahren in auswärtigen Diensten kam er über achtzigjährig in die Abtei zurück und hat sich – für alle erstaunlich – sehr schnell in das gemeinsame Leben integriert. Den Gästen präsentierte er sich – meistens beim Frühstück – als Senior des Hauses und hatte allerhand Geschichten zu erzählen.

Sehr interessiert war er an allem, was mit der Matthiaswallfahrt zu tun hatte.

Oft kam er (mit Zigarre) auf den Freihof, um mit den Pilgern zu sprechen. Einige kannte er noch aus der Zeit, als er selbst in den fünfziger Jahren Pilgerpfarrer war. In diesen Jahren hielt er manche Volksmissionen in den Pfarreien einiger Bruderschaften im Rheinland. In der diesjährigen Pilgerzeit war er schon zu schwach, um sich auf dem Freihof sehen zu lassen.

Wir danken Gott für sein Leben. Er war der letzte jener Mönche, die vor dem Krieg die Zeit des Wiederbeginns der Abtei erlebt und mitgestaltet haben. Gerne wies er darauf hin, dass er seit seinem dritten Lebensjahr im Gebäude der Abtei gelebt hat. Sein Vater war nämlich Gutsverwalter bei Herrn von Nell, dessen Familie das säkularisierte Abteigut gekauft hatte. Als Junge erlebte er den Einzug der Mönche 1922 in St. Matthias.

Harte und furchtbare Jahre musste er von 1942 – 1945 im KZ Dachau durchstehen. Die schrecklichen Erlebnisse behielt er für sich. Seine Lebensfreude auch und gerade in den Jahren des Alters war auf dem Hintergrund dieser Erfahrungen bemerkenswert. Für alle Dienste, die ihm erwiesen wurden, bedankte er sich ohne das dies floskelhaft wirkte, es kam von Herzen.

Am 19. Juli haben wir ihn zu Grabe getragen. Viele Pilger waren dabei und zeigten ihre Verbundenheit mit dem Verstorbenen und unserer Gemeinschaft. Abt Ansgar betonte in seiner Predigt die Dankbarkeit, die Br. Martin bis zuletzt trotz abnehmender Lebenskraft für jeden kleinen Dienst deutlich zum Ausdruck brachte.

25 Jahre St. Matthias-Bruderschaft Aachen-Forst.

Seit 1977 pilgern Frauen und Männer aus der Gemeinde St. Katharina, Aachen-Forst zum Grab des Hl. Apostels Matthias nach Trier. 3 Jahre später wird diese Pilgergruppe als St. Matthias-Bruderschaft, am 18. Mai 1980, in die Erzbruderschaft, Trier, aufgenommen. Es war während der damaligen Jahreswallfahrt. Von den ersten Pilgern sind noch 6 Frauen und Männer aktiv dabei und haben bereits an 25 und mehr Wallfahrten teilgenommen.

Jetzt, am 4. September 2005 wurde das Jubiläum, etwas verspätet wegen der Wallfahrtszeit und der Schulferien, mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Katharina, Aachen-Forst gefeiert und vom Kirchenchor mitgestaltet. Pfarrer Hubert Leuchter hob in seiner Predigt besonders hervor, dass wir für den gemeinsamen Weg, den wir als Christinnen und Christen gehen, eine besondere Grundlage brauchen, die wir in der Botschaft Jesu Christi jederzeit finden können.

Viele Pfarrangehörige und auch Abordnungen verschiedener Bruderschaften aus dem Bezirk Rur waren der Einladung der SMB Aachen-Forst gefolgt und haben an dieser Eucharistiefeyer teilgenommen. Zum anschließenden Empfang im Pfarrsaal waren alle Gäste und die Gemeindeglieder eingeladen und viele waren gekommen. Es war ein schöner, harmonischer Frühschoppen mit vielen guten Wünschen für die Zukunft der Bruderschaft. Für den Bezirk Rur gratulierte die 2. Bezirks-Brudermeisterin Monika Muckel und überreichte eine große Matthiaskerze.

Franz Pohlkamp.



Kreuz der Kath. Hauptschule Mönchengladbach

Vor zehn Jahren pilgerten Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassen der Kath. Hauptschule Stadtmitte unter Leitung von Kaus-Bernd Boß zum ersten Male nach Trier, seit dieser Zeit begleitet Helga Illgen, ihre Tochter ist längst entlassen, die Pilgergruppe. Vor fünf Jahren hat sich die benachbarte Gemeinschaftshauptschule Eicken dieser Wallfahrt angeschlossen. Auf dem Pilgerweg durch die Eifel führt die Strecke an vielen Wegkreuzen von Matthiasbruderschaften vorbei, wo teilweise angehalten und gebetet wird. In den letzten Jahren äußerten Schüler immer wieder den Wunsch nach einem eigenen Wegkreuz. Schulseelsorger Achim Voiß, der die

geistliche Betreuung der Wallfahrt seit vielen Jahren übernimmt, sammelte fleißig Spenden, die es ermöglichten, im Herbst 2004 auf dem alten Pilgerweg zwischen Büdesheim und dem Künstlerdorf Weißenseifen, ganz in der Nähe des Hardter Steines, ein Wegkreuz mit Symbol und Beschriftung zu errichten: "Kath. Hauptschule Stadtmitte und Gemeinschaftshauptschule Eicken, Mönchengladbach". An der Basaltstele wurde ein Bronzekreuz befestigt, das Pater Wolfgang OFM, der mit den Schülerinnen der Kath. Hauptschule die Gottesdienste feiert, stiftete. Seitlich der Stele sind die Namen zweier Schülerinnen eingraviert, die schon verstorben sind. Am 10. Mai 2005, dem zweiten Tag der diesjährigen Wallfahrt, wurde das Wegkreuz während einer feierlichen Andacht durch Schulseelsorger Achim Voiß gesegnet.

K.B. Boß

Zu den Arbeiten in der Basilika

Dort, wo in der Mitte der Kirche das Grab des hl. Matthias wieder seinen angestammten Platz erhalten soll wurde bis ins Frühjahr hinein der verschüttete Teil der Krypta weiter ausgegraben. Dabei fand man die Reste der mittelalterlichen Treppe, die direkt vom Kirchenschiff aus in die Krypta führte. Seitlich davon verliefen tunnelartige Lichtschächte, deren Reste ebenfalls freigelegt wurden. Da in diesem Bereich neue Treppen entstehen sollen grub man noch weiter und entdeckte ca. 25 römische Bestattungen, zum Teil mit sehr gut erhaltenen Gläsern als Grabbeigaben. Zur Zeit wird zwischen der neu errichteten Trennwand und dem Ausgrabungsgelände noch ein Graben angelegt, durch den ein neuer Heizungskanal geführt werden soll.

Die bisherigen Planungen – besonders die neuen Kryptatreppen und die Anlage des Matthiasgrabes – werden nun in Kenntnis der neuen Funde überarbeitet. Außerdem gilt es Detailpläne für ihre Umsetzung zu erstellen, damit die weiteren Arbeiten organisiert werden können.



Blitzlichter

Papst Benedikt XVI. besucht die Bezirke Mittelrhein und Rur.

So könnte man den Besuch unseres Papstes auf dem Weltjugendtag im August dieses Jahres auch einmal betrachten. Sein erster Auslandsbesuch galt somit nicht nur seinem Heimatland sondern jenem gesegneten Stück Erde, von dem aus Pilger nach St. Matthias kommen. Eine Ehre für die gesamte Erzbruderschaft. Viele Bruderschaftler haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Gottesdienst auf dem Marienfeld teilzunehmen. Dabei kam ihnen die Ortskenntnis von gewissen Schleichwegen zugute, die ihnen erlaubte, gezielt vor Ort einzutreffen.

Sehr erfreulich war die große Bereitschaft, mit der viele Pilgerfamilien sich bei der Aufnahme von jugendlichen Gästen und deren Betreuung in ihren Gemeinden engagiert haben. Nach allem, was man hört, fühlten sie sich als die Beschenkten. Hier zwei Erlebnisse:

Die Woche der kurzen Nächte oder: Schade, dass er vorbei ist: der WJT

Vor über einem Jahr meldeten wir uns - mit vielen anderen Familien unseres Ortes, um Pilger für den WJT aufzunehmen. Alles lag ja noch in weiter Ferne. Zu bieten hatten wir drei ehemalige Kinderzimmer, etwas Englisch und Spanisch und uns. In der akuten Phase - wir wussten inzwischen, dass Pilger aus Kolumbien zu uns kommen würden - wurden die Betten bezogen, eingekauft und die Küchen- und Vorratsschränke mit spanischen Begriffen versehen, damit (auch ohne Gastgeber) alles zu finden war. Endlich waren sie da: Magda, Jamie, Alejandro, Leonardo und Carlos. Die Woche der kurzen Nächte begann. Es war die Woche der Begnungen und Treffen, der Gespräche über Land und Leute und unseren Glauben, der gemeinsamen Mahlzeiten und Tischgebete. Die Woche, in der unsere Kirche bei den beiden

Gottesdiensten übervoll war und die Begeisterung übersprang. Die Woche, in der man die Gastfamilien an ihrem glücklichen Gesichtsausdruck und an ihren müden Augen erkennen konnte.

Was in dieser Woche sonst noch geschah, ist schwer in Worte zu kleiden. Es ist und bleibt ein Wunder, dass sich wildfremde Menschen auf Antrieb so gut verstehen. Alejandro schrieb zum Abschied in unser Gästebuch: Ihr habt uns in euer Haus aufgenommen, weil uns der gleiche Glaube und die gleiche Kirche verbinden. Wenn wir in Zukunft Nachrichten aus Kolumbien hören, wird uns das anders berühren als bisher. Dort leben jetzt Menschen, die wir in unser Herz geschlossen haben. (Josi Schlang)

Danke

Nun ist er zu Ende der Weltjugendtag. Ich bin dankbar, dass wir ihn miterleben durften. Für mich war es eine Ermutigung, was ich gerade durch unsere polnischen Gäste erfahren durfte. Wenn manche im Vorfeld enttäuscht waren, das wir in unserer Gemeinde nur „Gäste aus Polen bekamen“, so dürfte diese Enttäuschung der Freude über die Möglichkeit gewichen sein, so gläubige junge Menschen mit ihren Gruppen zu treffen. Diejenigen, die wie ich, die Gottesdienste erleben durften, die in unseren Gemeinden gefeiert wurden oder die Essensausgabe beobachten konnten, waren beeindruckt von der Begeisterung und Freude, mit der unsere polnischen Gäste sich einbrachten. Bei dem eindrucksvollen Abschlussgottesdienst, mit dem wir die Weltjugendtagsgäste am Fest des Hl. Bernhard in unserer Kirche verabschiedeten, trat eine junge polnische Pilgerin ans Mikrophon und bedankte sich. Dabei sagte sie: „Herr Pastor, Sie können stolz sein auf eine Gemeinde, in der so viele Menschen mit dafür gesorgt haben, dass wir so gut aufgenommen wurden und uns in Rommerskirchen wie zu Hause fühlten!“ Wir sind den Pilgern dankbar, dass sie der Anlass waren für viele, mitzuhelfen, zu spenden Kuchen, Lebensmittel und Getränke, dass Sie mit uns gefeiert und gebetet haben.

(Franz Josef Freericks)



Zum Nachdenken:

Im August wurde der Prior der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé während eines Abendgottesdienstes durch einen Messerstich tödlich getroffen. Roger Schutz ist für unzählige junge und ältere Menschen durch die internationalen Jugendtreffen zu einem Weggefährten und Wegbegleiter geworden. Seine Impulse haben weltweite Resonanz gefunden. Sie verbinden eine menschnahe Spiritualität mit dem Blick auf die Realität der Welt. Unter anderem haben sich viele Oppositionsgruppen in den ehemaligen kommunistischen Ländern davon bestärken lassen und damit der Wende den Weg bereitet. Roger Schutz war ein Mann, der Getrenntes verbinden wollte und unermüdlich nach Wegen der Verständigung suchte.

Das Schweigen der Kontemplation (aus: Kampf und Kontemplation, 1974)

Das Gebet, in dem wir in die Tiefen Gottes hinabsteigen, ist nicht dazu da, dass wir uns in unserer Haut wohler fühlen. Beten – nicht um irgendeines Gewinnes willen, sondern um als freie Menschen in die lebendige Gemeinschaft mit Christus hineinzufinden.

Wenn der Mensch versucht, diese Gemeinschaft in Worte zu fassen, ist es bewusstes Beten. Aber der Verstand erfasst nur die Oberfläche der menschlichen Person. Bald kommt er an seine Grenzen, und das Schweigen beherrscht alles – so sehr, dass es wie die Abwesenheit Gottes erscheint. Um nicht in der Trockenheit des Schweigens steckenzubleiben, sollten wir sehen, dass das Schweigen Wege zu unbekanntem schöpferischen Möglichkeiten eröffnet: in der weiten Tiefenschicht der menschlichen Person, im Unterbewusstsein, betet Christus weit mehr, als wir es uns vorstellen können. Verglichen mit der Unermesslichkeit dieses verborgenen Betens Christi in uns, ist unser artikulierte Gebet nur ein kleiner Teil. Das Wesentliche des Gebets vollzieht sich vor allem in einem großen Schweigen.....

Dem Menschen, der der Einsamkeit ausgeliefert ist, fällt das Beten schwer. Gott hat den Menschen als soziales Wesen geschaffen und ihm eine "politische" Berufung gegeben. Fällt darum die Kontemplation leichter, wenn sie in Gemeinschaft mit andern geschieht?

Das Schweigen der Kontemplation. In jedem von uns verbergen sich Abgründe, Unbekanntes, Zweifel, wilde Leidenschaft, geheimes Leid ... aber auch Schuldgefühle, niemals Eingestandenes, so sehr, dass sich uns ungeheure Leeren auftun. Triebe wühlen uns auf, man weiß nicht, woher sie kommen – urväterliche Erinnerungen oder genetische Bestimmtheit? Wenn wir Christus mit kindlichem Vertrauen in uns beten lassen, werden eines Tages die Abgründe bewohnbar sein. Eines Tages, später einmal, werden wir feststellen, dass sich in uns eine Revolution vollzogen hat. Dieses Glück freier Menschen ist der Motor in unserem Kampf für alle Menschen, mit allen Menschen. Es bedeutet Mut, Energie, um Wagnisse einzugehen. Es ist überströmende Freude.